

„Federleicht“

Vom Nichtwissenden – Wissen
oder von der Erfahrung der Unmittelbarkeit

Predigt zur Eröffnung des XIII.KunsTraumKirche
22, März 2009



*„Wir erfassen kaum, was auf Erden ist,
und begreifen nur schwer, was wir in Händen haben.
Was aber im Himmel ist, wer hat es erforscht?“*

(Weisheit Salomo 9,16)

Friede sei mit Euch!

■

Zwischen Himmel und Erde,
zwischen Geburt und dem letzten ‚großen Übergang‘,
zwischen Traum und Raum
zwischen Illusion und Vision
zwischen Leichtigkeit und Schwere
zwischen dem was war und dem was sein wird

In-zwischen
... bin ich
... bist Du

In-zwischen

Inzwischen

Das erste ist eine Ortsangabe,
 der Raum, in dem ich bin
 definiert durch klare Koordinaten:
 Himmel und Erde,
 Köln und Düsseldorf
 vorne und hinten

Da bin ich:
 In zwischen

Das zweite ist eine Zeitangabe,
 der Moment, an dem ich jetzt ‚mittlerweile‘ angekommen bin.
 „meantime“ umschreibt es der Engländer:
 Nicht mehr gestern – heute
 nicht mehr Kind – erwachsen
 nicht mehr ...
 vorbei

Inzwischen
 bin ich

||

Was definiert mich?
 Oder wer?
 Was macht mich aus?
 Oder was nicht?
 Wie orte – ordne – ich mich (ein)?
 Oder nicht?

Raum und Zeit kommen zusammen:
 In-zwischen inzwischen

Das ist Schöpfung
 immer noch
 gegenwärtig

Immer noch
 wird etwas neu
 öffnen sich Räume#
 und schließen sich
 passiert
 (im wahrsten Sinne)
 Neues

Passagen des Lebens
 Rituale, Übergänge ... Durchgänge
 die elementare Schöpferkraft (GOTTes)
 ist unglaublich aktuell
 In-zwischen

Himmel und Erde
 geschieht Leben
 in unglaublicher Fülle,
 Farbe, Form und Vielseitigkeit.

Inzwischen hat sich daran
 - GOTT sei es gedankt -
 nichts geändert.



Bewegung und/oder Stillstand?
 Rückwärtsgewandt und/oder
 offen für Neues?
 Was kann ich und/oder
 was will ich nicht?

Wer setzt mir Grenzen?
 Was hindert mich?
 Und – ist dies nur
 schlecht?

Inzwischen
 bin ich – immer noch –
 zwischen Himmel und Erde

Wie geht es mir
 darin – dabei – dort?

was geht?
 Wer geht?
 Wer geht
 mit?

Auf wen
 gehe ich zu?

Wer begegnet?

In-zwischen
 inzwischen
 Es lebt sich
 ‚ES‘ lebt mich

Wunderbar
 Furchtbar
 Leicht
 Schwer

Passagen

IV

Gesichter
zwischen Sonntag und Sonntag
Ich bin ihnen begegnet
und sie sind ‚ES‘ mir.

Erschöpft strahlendes Lächeln
nach einem großen Konzert
besorgt eng-bitteres Fragen
in langer Sitzung
wache blitzende Kinderaugen
im entdeckenden Erforschen
des biblischen Regenbogens
Zuwendung im kleinen kollegialen
Miteinander
traurigen besorgten Augen
in der Sorge um die krebskranke Schwester
ein unglaublich strahlendes Lächeln
mitten aus tiefer Demenz,
beim Duft der Frühlingshyazinte
die Klage um den verlorenen Geliebten
... im Frühlingslicht der Rheinaue

Nur einige der vielen Gesichter
zwischen Sonntag und Sonntag
Sie sind mir begegnet
und ich bin ‚ES‘ ihnen.

Passagen
im Zwischen
Raum

Wunderbar?
Furchtbar?
Leicht?
Schwer?

V

Was zieh' ich mir – davon - an?
Welchen Rock, welches Hemd?
Wessen Rock, wessen Hemd
trage ich in all diesen Passagen,
Wegschritten und Begegnungsmomenten.

Wer legt mir welchen Rock an?
Wessen Mantel habe ich zu tragen?

Wann wird ‚ES‘ mir zu schwer?
Was würde mich frei machen,
leicht, luftig – schwebend, licht?

Nicht nur die Räume machen mich aus
 - in-zwischen: zwischen Himmel und Erde -
 nicht nur die Zeiten
 - inzwischen: zwischen dem was war und dem was wird
 es sind auch die Begegnungen, Begebenheiten
 - zwischen Dir und mir zwischen mir und Dir

Das sind also
 die Koordinaten meines Lebens!

Sie rühren mich an,
 sie machen mich aus
 sie bestimmen mich
 und sind zugleich
 Grundlage meiner Freiheit.

VI

*„Wir erfassen kaum, was auf Erden ist,
 und begreifen nur schwer, was wir in Händen haben.
 Was aber im Himmel ist, wer hat es erforscht?“*
 (Weisheit Salomo 9,16)

Diese Worte schreibt das ‚Buch der Bücher‘
 dem großen jüdischen König Salomo zu.
 Er baute den Tempel. Exzentrisch, weise und reich
 schien sein Einfluss grenzenlos.

Gerade er soll es sein,
 der alle Koordinaten des Lebens,
 die er scheinbar so gut beherrscht
 positiv in Frage stellt.

Er tut dies eben nicht zynisch-zornig verbittert.
 So kennen wir es oft von uns.
 Er tut dies vielmehr gelassen, zugewandt und frei.

Er wendet sich zu ... GOTT.
 Er öffnet damit sein Koordinatensystem
 um eine weitere Dimension.

Nicht nur die Räume – Himmel und Erde
 nicht nur die Zeiten – Gestern und Morgen
 nicht nur die Begegnungen – Ich und Du
 sind es, die ihn bestimmen.

Da gibt es noch ein ‚Mehr‘,
 einen weiteren, weiten
 unglaublich glaubhaften
 tragenden, neuen Raum.

VII

*„Wir erfassen kaum, was auf Erden ist,
und begreifen nur schwer, was wir in Händen haben.
Was aber im Himmel ist, wer hat es erforscht?“*

(Weisheit Salomo 9,16)

Dieser Text ist Teil des großen Gebetes,
in dem sich Salomo eben vor dem Bau des Tempels
GOTT gegenüber öffnet.

Alles, was er vor hat
trotz all seiner Weisheit und Kraft
bleibt vorläufig
wenn (ihm) GOTT fehlt.

Zumindest Salomo
erkennt dies so
und handelt – betend
zugewandt.

Ich kann und will ihm
darin gerne folgen
in dem wie ich bin
inzwischen – in-zwischen.

VIII

GOTT ist die vierte Koordinate
im großen Lebensfeld,
in dem ich mich bewege
zwischen Raum und Zeit
und in all meinen Beziehungen.

Ja – GOTT geht ein,
dringt ein, verknüpft
und vereinigt sich
mit den ersten drei
Koordinaten
meines Deines
Lebens.

So wie die Liebe
ein anderes Wort für GOTT ist,
ist es auch das Wort
ZWISCHEN

ZWISCHEN ist GOTT
Darum ist GOTT
immer ‚da‘.

VIII

ZWISCHEN Himmel und Erde ist GOTT
schöpferisch, gestaltend – werdend
Die erste Dimension – der Raum
ist erfüllt von GOTTes gestaltender Kraft

ZWISCHEN Anfang und Ende ist GOTT
gebärend, gegenwärtig und vergehend
Die zweite Dimension – die Zeit
ist erfüllt von GOTTes werdender Kraft

Im ZWISCHEN jeder Begegnung ist GOTT
liebend, prägend, sinnlich und umfangend
Die dritte Dimension – die Relation
ist erfüllt von GOTTes verbindlicher Kraft

„DU ... sprichst das Werde auch heut an jedem Tag“
So haben wir im Lied vor der Lesung gesungen.

Jede Lebensdimension ist verknüpft,
verbunden und erfüllt von GOTTes
Kraft, Weisheit, Liebe und Güte.

GOTT ist nicht extra,
GOTT ist intra
GOTT ist das ZWISCHEN
von Raum, Zeit und jeder Relation.

Der Raum krümmt sich – und GOTT ist ‚da‘.
Die Zeit krümmt sich – und GOTT ist ‚da‘
Die Begegnung rundet sich – und GOTT ist ‚da‘.

Das alles müssen wir nicht wissen.
*„Wir erfassen ja kaum, was auf Erden ist,
und begreifen nur schwer, was wir in Händen haben.
Was aber im Himmel ist, wer hat es erforscht?“*
Aber wir werden es da erfahren,
wo wir GOTT im großen ZWISCHEN allen Lebens erkennen.

IX

Das kleine Mädchen in der vierten Grundschulklasse
auf ihrer Entdeckungsreise in Sachen ‚Regenbogen‘
hat dies in ihrer ART und Weise erkannt:

Sie sagt:

„Ich stelle mir den Regenbogen
- das Zeichen des Friedensbundes GOTTes zwischen Himmel und Erde –
wie ein Rohr gebogen vor.

Wenn sich dann einzelne Farben berühren
- wie Mann und Frau – wird Neues geboren.
das alles geht ganz leicht“

Amen

Pfarrer Andreas Pasquay

Klagegebet

Unfassbar, nicht zu fassen
fassunglos

So vieles
rührt mich an
stürzt auf mich ein
nimmt mich in Bann
ergreift Besitz
So vieles ...

Unfassbar, nicht zu fassen
fassunglos

Schutzlos
bin ich dem ausgeliefert
fühle ich mich machtlos
wie ein Fass ohne Boden
wie ein Blatt im Wind
Schutzlos

Unfassbar, nicht zu fassen
fassunglos
Was ist das – Gerechtigkeit?
Was ist das – Liebe?
Was ist das – Glaube?

...
Wer bist DU – GOTT
Unfassbar, nicht zu fassen
fassunglos

Wie gern hätt' ich
ein Packende ...
Wie gern sähe ich
das Ende des Tunnels ...
Wie gern ging ich
eben nicht allein
diesen Weg
der großen Verunsicherung

Und DU, GOTT
Bist DU – unfassbar?
Bist DU – nicht zu fassen?
Machst DU mich – fassunglos?

Oder -
reichst Du mir doch die Hand
und stärkst mir doch den Rücken
in diesen ach so
unsicheren Zeiten

Ich wünsch' es mir
so sehr!
Amen

Gebet des Tages

Lebendiger,
Wollten wir uns aufschwingen
- voller Sehnsucht nach GOTT -
hinauf zu DIR,
in DEINE lichte Höhe
aus den Passionen und Depressionen
unserer Zeit und Stunden,
aus den Tiefen des Alltags ...
unser Fall wäre noch tiefer – tödlich.

DU aber begegnest uns
und drehst die Sehnsucht um:
Zu uns kommst DU
so menschlich menschennah

Das taucht selbst grauen Alltag
in ein goldenes Licht:
Schweres wird leicht
Leichtes wird kraftvoll.

So gelingt Leben
auch ohne Illusion

Lebendiger,
Aus DEINER Kraft schöpfen wir.
Die ‚Kunst des Glaubens‘ üben wir.
Der Spur des Lebens folgen wir.

Ja, diesem
‚Geheimnis des Glaubens‘
vertrauen wir uns an
unser Leben lang
Amen

